

Ludwig / Albrecht Wasser und Homöopathie

Reading excerpt
[Wasser und Homöopathie](#)
of [Ludwig / Albrecht](#)
Publisher: CKH Verlag



<http://www.narayana-verlag.com/b799>

In the [Narayana webshop](#) you can find all english books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life.

Copying excerpts is not permitted.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Germany
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.com
<http://www.narayana-verlag.com>



4. Die Speicher-Fähigkeit von Wasser

16

The Center for Frontier Sciences

Coherence in Condensed and Living Matter

Emilio Del Giudice
 Istituto Nazionale Fisica Nucleare
 Milano, Italy

J. The search for the elementary components of matter and the problem of quarks

The main endeavor of 20th-century physics has been the search for fundamental particles. Delving into the fabric of macroscopic matter, molecules and atoms were first experimentally detected and century ago. Later, atoms were probed in depth and subatomic particles were found: protons, neutrons and electrons. Eventually protons and neutrons, too, were found to be composites made up of quarks.

The discovery of quarks, however, has brought a qualitative change in this hunt to be smaller and smaller. Quarks are the first types of particles that cannot be separated; it is impossible to produce a gas of quarks. Quarks exist, as proven by the deep inelastic scattering of leptons (electrons, muons, etc.) on nucleons, but they cannot exist independently, unlike all other elementary particles. They can live only in a collective form, as tightly knit packets known as baryons, that include protons, neutrons, and mesons.

Modern physics has evolved in the last three centuries, in assuming that the free body, isolated from all other bodies, is the basic ingredient of matter. Matter was considered to emerge from an ensemble of basically free bodies once force were switched on. However, interaction was assumed occur between separable bodies whose interconnectedness could be always broken. Quarks are the first counterexample to the dogma of the free body. Actually a free particle is an object whose interaction has been disregarded, and that, as in the example of quarks, is not always permitted. Obviously atoms can be separated; a gas is obtained, whose behavior can be accounted for the terms of free, practically noninteracting atoms. It is also possible to dismantle nuclei and free the constituent nucleons. It is impossible, however, to free quarks. At the



Emilio Del Giudice

atomic scale, there are condensed states of matter (solids and liquids) and noncondensed states of matter (gases) whose constituents are (virtually) free particles. At the scale of the quark, there are only condensed states. The search for the infinitely small seems, therefore, to have stopped, because a level of reality has been reached where it is impossible to break down matter further. Cohesion, then becomes more important.

In recent years, the problem of quark confinement in the framework of quantum field theory has been addressed by the Italian physicist Giuliano Preparata, who has outlined the collective dynamical features that hold quarks together. The success of this work suggests the possibility of applying quantum field theory as the basic theoretical tool to understand the cohesion of ordinary matter.

II. Quantum physics

In classical physics objects are considered as completely localized entities in space and time; their movement is conceived as sequences of positions as functions of time along well-defined trajectories. In addition, there are also electromagnetic (EM) fields that propagate in wave form, producing diffraction and interference patterns.

In quantum physics, both matter and EM fields are regarded as "quantum fields", namely objects fluctuating in space and time and showing complementary aspects. A quantum field has basically two features: its quanta, the particles that constitute it; and the phase, which determines how the different simultaneous trajectories of the quantum object must be superimposed. However, it is impossible to know simultaneously the number of quanta and the phase.

Abb. 19

Die obige Abb. 19 zeigt eine Kopie der Veröffentlichung des bedeutenden theoretischen Physiker *Emilio Del Giudice* an der Univ. Mailand, der zusammen mit weiteren Physikern dieser Universität quantenphysikalisch

erklären konnte, wie Wasser über lange Zeit Information speichern, d. h. seine Struktur behalten kann.

Bis vor gar nicht allzu langer Zeit glaubte man nämlich, die Wasserstoff-Brückenbindung sei so schwach, daß die Cluster instabil sind, ständig zerfallen und sich immer wieder neu (und anders) bilden. Dies trifft auch für einen Teil des Wassers zu, den man **Wasser I** nennt und der ungeordnet und flüssig im gewöhnlichen Sinne ist. Es gibt aber einen zweiten Anteil, **Wasser II**, der kristall-ähnlich geordnet ist und kristallin-flüssig genannt wird. Im **Wasser II** sind die Wasserstoff-Brücken etwa zwanzigmal fester gebunden als im **Wasser I**. Abb. 20 verdeutlicht die vorliegenden Kopplungen und Synchronisationen innerhalb der Wassermatrix..

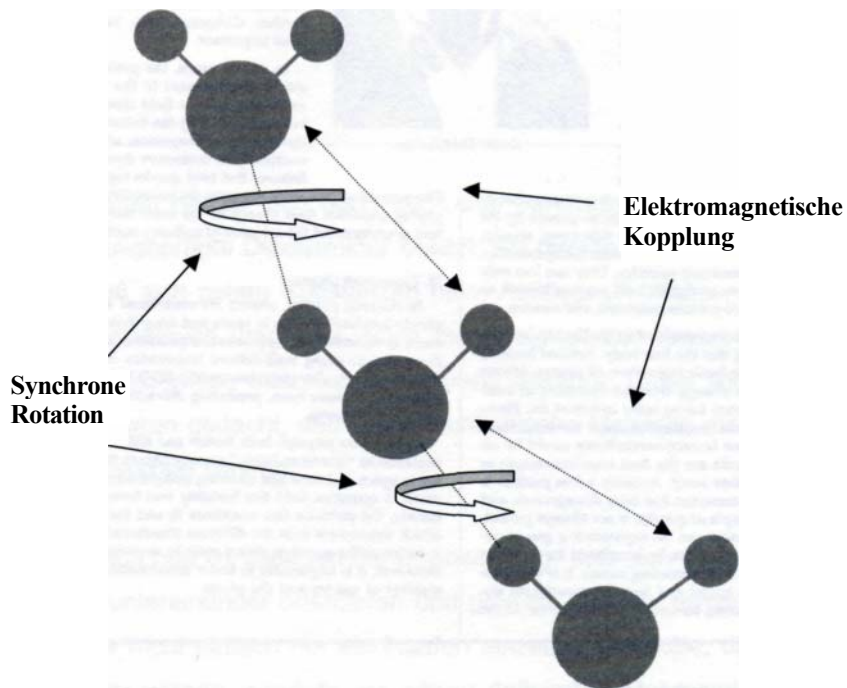


Abb. 20

Wenn die Rotation, wie in Abb. 20 angedeutet, in einer gesamten Dipolkette synchron verläuft, so bedeutet das eine elektromagnetische Kopplung zwischen den Einzel-Molekülen, aus der sich eine Verstärkung der Bindung ergibt. Aus der Theorie folgt, daß der Verstärkungsfaktor $V = 20$

$$\sqrt{400} = 20 \text{ ist, wobei 400 die mittlere}$$

Anzahl der Einzelmoleküle im Cluster ist.

Tatsächlich hat die Praxis gezeigt, daß die Struktur von **Wasser II** beliebig lange stabil bleibt, wenn nicht starke Störfelder (starke Magnetfelder, Röntgenstrahlen usw.) einwirken, die energiereicher sind als die vorliegenden Bindungen.

Im *Robert- Bosch- Krankenhaus* in Stuttgart befinden sich in einem Tresor homöopathische Medikamente, die *S. Hahnemann* vor fast 200 Jahren selbst verschüttelt hatte. Sie haben die gleichen Spektren wie heute hergestellte Präparate des gleichen Typs ! Damit wird deutlich, wie stabil so aufgeprägte Strukturen sein können.

Über die Spektren aufgeprägter Strukturen wird an anderer Stelle noch ausführlich berichtet.

6. Homöopathie

Was bei der Herstellung eines Homöopathikums vor sich geht, kann analog auch mit einem mechanischen Modell aus der Schwingungstechnik erklärt werden:

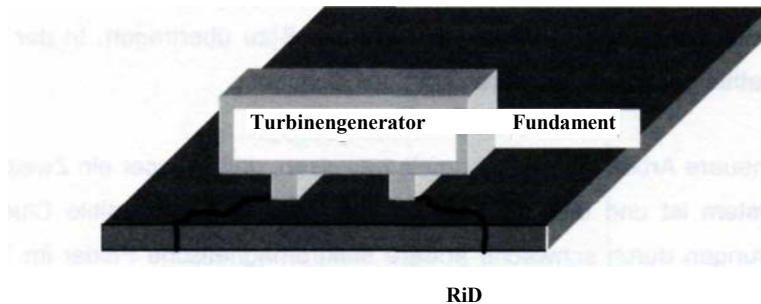


Abb. 25a

Abb. 25a zeigt stilisiert einen einfachen Turbinen-Generator zur Erzeugung von 50 Hz Wechselstrom, der auf einem Beton-Fundament fest verankert ist.

Hat der Generator (z. B. durch eine verbogene Turbinen-Schaufel) eine zu große Unwucht (wie sie von Autorädern her störend bekannt ist), so gerät auch das Fundament in mechanische Schwingungen, was schließlich zu Rissen in diesem Fundament führen kann, wenn die Unwucht groß genug ist.

In der Schwingungstechnik ist es eine bekannte Tatsache, daß zufolge des Energiesatzes der Riß im Laufe der Zeit genau so weiterläuft, bis der verbleibende Rest des Fundamentes, auf dem der Generator steht, in exakte Resonanz mit der Frequenz des Generators kommt (im Beispiel 50Hz).

Übertragen wir dieses mechanische Beispiel in die molekulare Ebene auf das Wasser: Dem Generator entspricht die dem Wasser zugefügte Urtinktur mit ihren Resonanz-Frequenzen, die homöopathisch aufbereitet werden soll. Dem Fundament entsprechen die Wasser-Cluster und dem Riß aufbrechende Wasserstoff-Brücken im Wasser I. Die Cluster werden nach dem gleichen Gesetz wie in der Mechanik umgruppiert, bis die neu entstehenden Cluster mit ihren Schwingungen in exakte Resonanz mit den Eigenfrequenzen der Urtinktur kommen. Durch kräftiges Verschütteln wird dann die neue Clusterstruktur von Wasser I auf Wasser II übertragen, wobei wieder der analoge Vorgang abläuft.

Auf Grund des Energiesatzes können Urtinktur und Wasser nicht gleichphasig schwingen, sonst würde sich die Gesamtenergie erhöhen, was dem ersten Hauptsatz der Thermodynamik widerspricht.

Gleichphasig heißt, daß die Moleküle der Urtinktur und des Wassers nicht nur im gleichen Takt schwingen, sondern auch die Auslenkungen der Atombewegungen, der /c/n/c-Bewegungen, der Elektronen-Bewegungen usw. zu jeder Zeit in gleiche Richtung hin und her verlaufen.

Gegenphasig wären sie, wenn die Bewegungen der Urtinktur und der Wasser-Cluster gegeneinander schwingen. Tatsächlich ist dies der Fall, wie die später gezeigten Abbildungen beweisen: Urtinktur und Wasser-Cluster schwingen gegenphasig.

In der Homöopathie wird die Urtinktur meist in Schritten von 1:10 verdünnt und verschüttelt (auch 1:100 ist üblich, solche Aufbereitungen werden C-Potenzen genannt). Die schrittweise 1:10 potenzierten Substanzen heißen D-Potenzen. D1 bedeutet eine Verdünnung 1:10, D2 heißt zweimal 1:10, also 1:100 verdünnt usw. Solange die Urtinktur in der Mischung von Substanz und Wasser überwiegt, überwiegt die Urtinktur mit ihrer Phasenlage.

Es soll hier auch schon bedacht werden, daß die Herstellung von Homöopathika nicht nur durch die einfache Verdünnung im Verhältnis 1:10 o.a. erfolgt, sondern bei jedem Verdünnungsschritt auch gleichzeitig eine Dynamisierung erfolgen muß. Diese erfolgt durch genau definiertes Schütteln der Lösungen. Dadurch wird deutlich, daß es nicht möglich sein kann, wirksame Homöopathika durch einfaches Hochverdünnen in zusammengefaßten Schritten mit Hilfe einer Verdünnungsmaschinerie zu erhalten.

Im folgenden Kapitel wird die *Phasenlage von Substanzen* gezeigt...



Ludwig / Albrecht

[Wasser und Homöopathie](#)

Die Bedeutung der Wasserstruktur als Träger von Informationen. Eine Forschungsbasis für die Homöopathie.

238 pages, hb



More books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life www.narayana-verlag.com